ener|gate
messenger.ch

In: Schweiz | Am: 09.09.2022 - 16:00

von Michel Sutter

Emissionen

Experten streiten am Podium über Klimaverantwortung der Schweiz

Nicht immer einer Meinung: Michael Süß, Kathrin Amacker, Monica Rubiolo, Linda Kromjong von Amfori und Christoph Wiedmer (v.l.). (Foto: energate/msu)

Winterthur (energate) - Experten waren sich am Swiss Green Economy Symposium uneinig, inwieweit die Schweiz im globalen Kontext Verantwortung für den Klimaschutz übernehmen soll und kann. Für Michael Süss, CEO von OC Oerlikon, ist der Einfluss der Schweiz auf den weltweiten CO2-Ausstoss gering. "Die Schweiz emittiert in einem Jahr so viel CO2 wie China in einem Tag", begründete Süss seine Meinung und stellte in Bezug auf Schweizer Klimaschutzmassnahmen einen Vergleich auf: "Das wäre in etwa so, als würden Sie einen Tropfen heissen Wassers in den Ozean leeren und glauben, Sie könnten dadurch die Natur verändern." Diese Feststellung bedeute aber nicht, dass sich die Schweiz und auch Europa in Sachen Klimaschutz nicht weiterentwickeln und nachhaltige Lösungen erarbeiten sollten, hielt Süss fest.

An dessen Ausführungen störte sich Christoph Wiedmer, Co-Geschäftsleiter bei der Gesellschaft für bedrohte Völker. Süss' Zahlen seien zwar sehr eindrücklich. "Aber wenn man dann sieht, dass in China pro Schweizer etwa 150 Chinesen leben, ist das ein wahnsinniges Missverhältnis", kritisierte Wiedmer. Die Schweiz stehe viel mehr in der Verantwortung, denn sie verbrauche pro Kopf viel mehr Ressourcen. "Eigenverantwortung ist ganz zentral", hielt Wiedmer fest und plädierte dafür, so schnell wie möglich aus den fossilen Energieträgern auszusteigen.

Wiedmer: Schweiz ganz besonders gefordert

Süss konterte, dass der jährliche CO2-Ausstoss in der Schweiz trotz allem nicht höher sei als derjenige Chinas in einem Tag. Der Effekt bleibe also derselbe, so der CEO von OC Oerlikon, und kam auf das Bevölkerungswachstum zu sprechen. Als die Industrielle Revolution eingesetzt habe, habe die Weltbevölkerung 2 Mrd. Menschen gezählt. Heute seien es 8 Mrd. Menschen. Auch Länder wie Indien, dessen Bevölkerung sich in den letzten 40 Jahren vervierfacht habe, hätten eine Verantwortung für den Klimawandel, so Süss: "Die kulminierten CO2-Emissionen der Industrieländer wurden 2010 von den Emerging Countries überholt."

Wiedmer wiederum wies von sich, er sei der Meinung, dass Indien oder auch China nichts tun sollten, denn so käme es auch zur Klimakatastrophe. Aber er warnte davor zu glauben, die Rolle eines Einzelnen sei dermassen klein, dass dessen Verhalten keinen Unterschied mache. Es handle sich um eine Herausforderung der Menschheit, so Wiedmer, und fügte hinzu: "Wir, die wir viel mehr Zugang zu Geld und zum Bildungssystem haben, sind ganz besonders gefordert." Betreffend die Schweizer Bankenwelt und ihrem Einfluss auf die globalen Emissionen "sind wir Giganten", sagte Wiedmer.

Rubiolo: Staat kann nicht allein für die Lösung sorgen

Auch in Bezug auf die Rolle des Staates vertraten die Podiumsteilnehmenden verschiedene Ansichten. "Er kann es nicht", sagte etwa Süss auf die Frage, ob der Staat mehr eingreifen müsste. Kathrin Amacker, Präsidentin von Fairtrade Max Havelaar

Schweiz, fand hingegen, die Anreize, die etwa die Schweiz setze, sei auch schon eine Form des Handelns. Für Monica Rubiolo, Leiterin Handelsförderung beim Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco), wiederum kann der Staat alleine nicht für die Lösung sorgen. "Wir können gewisse Lösungen pilotieren", so Rubiolo, "aber wir können sicher keinen grossflächigen Impact generieren." /ms

Copyright: energate-messenger.ch
Kontakt: energate GmbH
(redaktion@energate.ch)